

K-POST

Dezember- Ausgabe 09

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem eher leichten Hundstageswettbewerb – „Die Aufgaben waren der damaligen Hitze entsprechend punkto Schwierigkeitsgrad angemessen“, schrieb G.P. Jenny – legen wir Ihnen ein paar anspruchsvollere Weihnachtsknacknüsse vor. Sie haben dabei wieder die Wahl zwischen zwei Kategorien.

Wir freuen uns mit Josef Kupper über sein neu erschienenes Buch „60 Jahre Freude am Kunstsach“ (Buchbesprechung von hg Seite 5) und haben eine Anzahl Exemplare angeschafft. Wenn Sie im Weihnachtswettbewerb einen Buchpreis gewinnen, können Sie dieses reichhaltige, schön gestaltete Werk aus unserer Bücherliste auswählen.

Vor einem Jahr schrieben wir: *„Wenn Sie dem Kuvert zwei K-Post-Exemplare entnehmen, ist das nicht ein Fehler beim Einpacken. Es geschieht mit dem Hintergedanken, dass Sie bestimmt in Ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis jemand kennen, dem/der Sie das zweite Exemplar geben könnten. Kurz: Werbung in eigener Sache! Warum nicht mal ein K-Post-Abo als Geschenk!“* Warum diese Idee nicht nochmals ausprobieren? Auch unsere Leserinnen und Leser werden nicht jünger. Todesfälle, Altersgebrechen und -krankheiten sind verantwortlich, dass Abonnemente nicht mehr erneuert werden.

Die Druckkosten konnten wir auch in diesem Jahr, dank der günstigen Kopiermöglichkeit, tief halten, so dass der Abonnementsbetrag von Fr. 25.-- weiterhin gleich bleibt. Wir legen einen Einzahlungsschein bei, in der Hoffnung, dass Sie uns auch im neuen Jahr die Treue halten. Herzlichen Dank für Ihre Überweisung!

Ihnen allen wünschen wir eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und fürs neue Jahr alles Gute. (bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

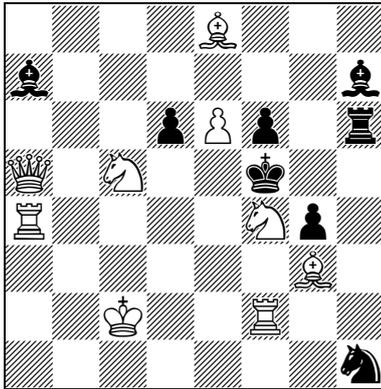
Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Weihnachtswettbewerb

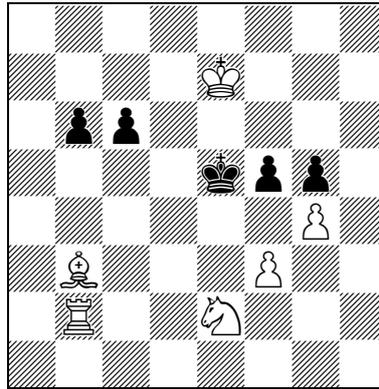
Nr. 192



Matt in 2 Zügen

W: Kc2 Da5 Ta4 Tf2 Le8
Lg3 Sc5 Sf4 Be6 (9)
S: Kf5 Th6 La7 Lh7 Sh1
Bd6 f6 g4 (8)

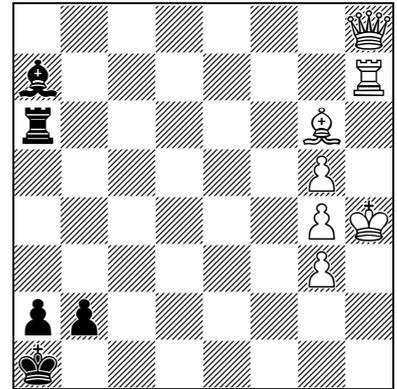
Nr. 193



Matt in 3 Zügen

W: Ke7 Tb2 Lb3 Se2 Bf3
g4 (6)
S: Ke5 Bb6 c6 f5 g5 (5)

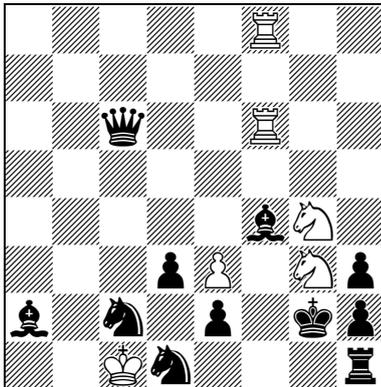
Nr. 194



Matt in 5 Zügen

W: Kh4 Dh8 Th7 Lg6 Bg3
g4 g5 (7)
S: Ka1 Ta6 La7 Ba2 b2
(5)

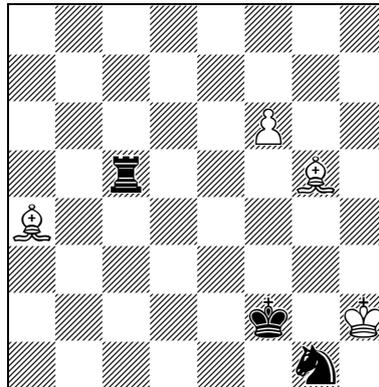
Nr. 195



Hilfsmatt in 2 Zügen
a) Diagramm b) f4 = T

W: Kc1 Tf6 Tf8 Sg3 Sg4
Be3 (6)
S: Kg2 Dc6 Th1 La2 Lf4
Sc2 Sd1 Bd3 e2 h2 h3
(11)

Nr. 196



Gewinn

W: Kh2 La4 Lg5 Bf6 (4)
S: Kf2 Tc5 Sg1 (3)

Denkarbeit im 5er-Pack!
Wer gewinnen will, auch
wagt.
Lösen ohne Ruck und
Zack
mit Geduld ist angesagt.

Geduld ist ja überhaupt eine Tugend der Kunstschächler. Ruck und Zack werden vermutlich in keinem Fall helfen, ruckruck, zackzack noch weniger, aber ein Rucksack kann gute Dienste leisten, wenn er ein paar Kenntnisse enthält, zum Beispiel über Stilarten, Regeln oder wie man ein Hilfsmatt am besten anpackt. Wer in Kat. A teilnehmen will, löst alle fünf Aufgaben, in Kat. B nur die Nrn. 192 – 94. Letzter Einsendetermin ist der **5. Januar 2010**.

Der Losgewinner in Kat. A erhält einen Schweizer Büchergutschein im Wert von Fr. 50.--, derjenige in Kat. B einen solchen von Fr. 30.--. Ausserdem werden unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Bücher aus unserer Liste verlost.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 188, Zweizüger von Robert G. Thomson, Boston Post 1900 (Kc8 Dc1 Tc7 Te6 Lg6 Se1 Se7 Bb2 b3 g5 h7 = 11; S: Kd4 Dh4 Tg2 Ld1 Lg1 Sa4 Sh1 Bb5 b6 c2 d6 g3 h2 = 13)

Der routinierte Löser kümmert sich normalerweise zuerst um das Satzspiel, und hier hat er damit bereits alle Hände voll zu tun. Von den zahlreichen Varianten seien nur die herausragendsten genannt: 1. – T(S)f2/Lf2 2.De3/Dd2 \neq 1. – Te2/Le2 2.Sf3/Sxc2 \neq 1. – Lg4/Lh5 2.Df4! (Te4 ist unmöglich!) /h8D(L) \neq 1. – d5 2. – Sf5 \neq . Th. Ott: „Remarquable, superbe! Avant de connaître la clé, tous les jeux Noirs amènent un mat des Blancs ... sauf 1. – Cc5!“ W. Salvisberg: „Schwarz hat als Nullzug Sa4-c5! Die vielen Figuren schaffen viele Möglichkeiten, und es ist reizvoll, den richtigen Lösungszug dagegen zu finden. **1.Tc6!** Zugzwang **S~~c~~5 2.T~~x~~d6 \neq** haut hin.“ – Grimshaws und vieles mehr; drei kleine Duale darf man bei einer solchen Fülle von Abspielen wahrlich in Kauf nehmen, wobei erst noch zu bemerken ist, dass es sich bei 1. – Dh4 bis D~~x~~h7 2.Df4/Te4 \neq eigentlich immer um das gleiche doppelte Matt handelt.

F. Wiedmer: „Trotz den enorm vielen Varianten findet Weiss im zweiten Zug immer die Lösung.“ W. Leuzinger: „Heureka! Eine Häufung schwarzer Verstellungen. So oder anders, für einen Zweizüger ungewöhnlich schwierig.“ G. Schaffner: „Trotz des zurechtstellenden Schlüssels ein bemerkenswert reichhaltiger Zugzwängler mit einigen geschickt vermiedenen Dualen.“ W. Graf: „Eine Aufgabe ganz nach meinem Geschmack! So viele Steine und Zugzwang! Allein der Ld1 mit seinen vielen Zugmöglichkeiten und immer anderen Antworten!“ P. Hurni: „Jahrhundertfeuerwerk!“ E. Erny: „Ein Prachtsstrauss von Mattbildern!“ R. Heckendorn: „Rekordverdächtiger Zugzwang!“ A. Schönholzer: Das hat zu seiner Zeit sicher alle Löser beeindruckt.“ H. Schwab: „Ich muss offen gestehen, dass mich Aufgabe 188 ziemlich verwirrt hat!“

R. Notter: Das Lösen lohnt, doch lohnt sich nicht,
zu suchen nach der Lösung lange,
denn der Clou von der Geschichte,
Schwarz nimmt sich selber in die Zange.

Nr. 189, Vierzüger von Viktor Čepižnyi, FIS 60 1983, 1. Preis (W: Kf8 La5 Ld3 Sb1 Ba2 b4 = 6; S: Ka4 Ba6 e2 e3 = 4)

Die Lösungsidee, die dem Weissen vorschwebt, zeigt sich im Probespiel 1.Le4? Kb5 2.Ld5 (3.Sc3 \neq) und erweist sich nach logischem Muster als verfrüht umgesetzt, denn ihr steht die Beförderung des sBe2 zur Dame (1. – e1D!) entgegen. Wir müssen also einen Vorplan suchen, der sie dennoch möglich macht. Wie könnte dieser aussehen? – A. Heri: „ ‚Wyt vom Gschütz...‘, sagt der wK. Wirklich? **1.Ke7!!** droht 2.Lc2+ Kb5 3.Sa3+ Kc6 4.Ld5 \neq).“ J. Mettler: „Ein bildschönes Matt im offenen Feld wird im Diagramm nicht erwartet.“ Dagegen ist auch die Neugeborene nicht gewappnet. J. Richert: „Hilflos schwarze Dame steht drei Züge lang ohnmächtig, schwarzer König geht Leidensweg. Weiss niederträchtig.“ Da kann nur noch die Unterverwandlung **1. – e1S** helfen, aber jetzt finden wir zum Anfang zurück: **2.Le4! Kb5 3.Ld5!** Nun ist die Reihe am schwarzen Springer-Neuling, machtlos zu sein. **4.Sc3 \neq** oder **3. – Ka4 4.Lc6 \neq** kann er nicht mehr verhindern.

G. Schaffner: „Ausserordentlich ökonomisch gebaute Holst-Umwandlung und erst noch im böhmischen Stil!“ A. Schönholzer: „Der russische Grossmeister zeigt hier sein Können einmal mehr auf eindruckliche Weise!“ E. Erny: „Das war schwierig, da Ihr Hinweis mich mehr verwirrt hat, als dass er half... Höchste Schachkunst!“

R. Schümperli: Ein kleines Schrittchen macht der König,
und das ändert scheinbar wenig.
Der sK merkt's erst, wenn er sucht,
unds nicht findet, 's Feld der Flucht
. – und dann flucht!

Interessant ist auch ein Vergleich mit Aufgabe B) Seite 6.

Schlüsselzüge: Nr. 190: 1.Sd2! Nr. 191: 1.Da8!

Löserliste:

Lösungen zur Oktober-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthi, Bern; Thomas Maeder, Bern; Jürg Meli, Bern; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

Kunsts(ch)achliches

Buchbesprechung: „60 Jahre Freude am Kunstsach, 300 Aufgaben von Josef Kupper“

184 Seiten, 300 Diagramme, Preis Fr. 20.--, zu beziehen bei Chris Handloser, Diemerswilstrasse 2b 3038 Kirchlindach.

Zuerst fällt der Blick auf das Titelproblem, den Achtzüger, mit dem der Autor 1957 den 1. Preis im Thema-Turnier der renommierten Zeitschrift „Die Schwalbe“ gewonnen hat. In diesem unvergänglichen Juwel unter den Mehrzüger-Miniaturen glänzt ein weisser Springer mit seinem zauberhaften Ausflug von der g-Linie zum entfernten Brettrand und wieder zurück.

Blättert man zweimal um, sieht man den Verfasser an einem Tisch sitzen. Vor sich hat er drei Schachbretter von unterschiedlicher Grösse und aus verschiedenem Material, und ein viertes wird dank geöffneter Jacke als Verzierung auf seinem Pullover sichtbar. Das kann man wohl als ein treffendes Symbol dafür auffassen, wie ausserordentlich vielfältig sich die Auseinandersetzung mit dem Schachspiel in seinem Leben abgespielt hat. Im Buch äussert sich dies bereits in den Kapitel-Überschriften, die vom Zweizüger über den Drei- und Mehrzüger bis zu Studien, Hilfsmatts, Selbstmatts und Märchenaufgaben reichen. Weil ich schachliches Fabulieren selber gerne ausübe, freut es mich natürlich ganz besonders, dass der ehemalige Professor für Mathematik an der ETH, den man sich, wenn man ihn nicht persönlich kennt, doch eher als streng sachlich vorstellen könnte, als abschliessenden Leckerbissen auch noch seine humorvolle „Abenteuerliche Begegnung in Blasmirzien“ zum Besten gibt. Damit hat er schon damals, als dies noch gar nicht so üblich war, dem Hilfsmatt und Formen des Märchenschachs, z. B. dem Zylinderschach, seine Referenz erwiesen.

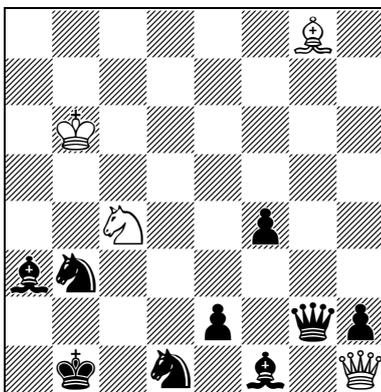
Im Kapitel „Zum Geleit“ vernimmt man dann auch etwas über seine grossen Erfolge im Turnierschach (dreimal Schweizer Meister, Olympiade-Teilnehmer, IM) und im Problemlösen (Schweizer Meister, FIDE-Meister), was die angesprochene Vielseitigkeit sehr eindrucksvoll unterstreicht.

Alle nachgedruckten Kompositionen (300 aus ca. 600 möglichen) sind von guter bis sehr guter Qualität, und dazu schreibt Werner Issler, der an der Auswahl wesentlich beteiligt war, mit vollem Recht: „Gemeinsam ist allen eine ansprechende Ausgangsstellung, eine

angemessene Schwierigkeit und ein Inhalt, der für jeden Partierspieler – ich halte diesen Aspekt für äusserst wichtig – ohne Kommentar verständlich ist. Auch Modernes, welches die obige Bedingung erfüllt, ist mit dabei.“

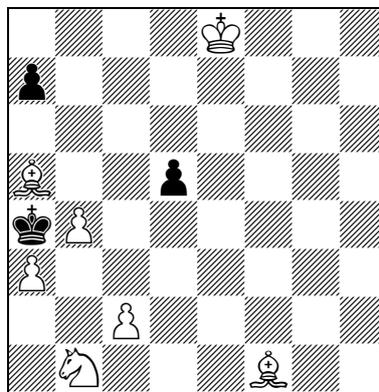
Das Buch ist auch äusserlich sehr angenehm und anregend gestaltet. Martin Hoffmann, der als Mitverfasser genannt wird, hat da sicherlich seine Erfahrungen bei der Entstehung der letzten Schweizer Kunstschach-Anthologie mit einfließen lassen. Es ist erfreulich, dass es nicht nur solche Sammlungen gibt, sondern auch immer wieder einzelne Autoren den Mut haben, den Kunstschachfreunden im In- und Ausland ihr Werk zu unterbreiten. Nach Wladimir Naef und Andreas Schönholzer hat das nun auch Josef Kupper getan, und zwar auf eine Art, die grosses Lob, ja Bewunderung verdient.

J. Kupper
WCCC, Eretria
2. Lob 2005



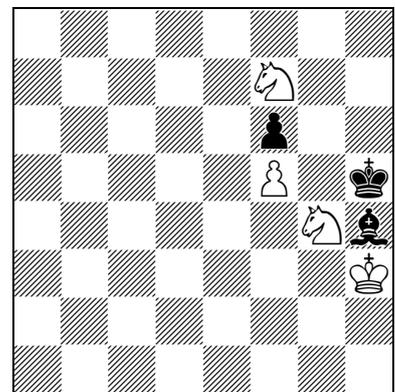
A) Hilfsmatt in 2 Zügen
a) Diagr. b) sDg2 ↔ sBh2

J. Kupper
Schach-Aktiv
1999



B) Matt in 4 Zügen

J. Kupper
Die Schwalbe 1957, 125.
TT (Miniaturen), 1. Preis



C) Matt in 8 Zügen

A) Nachdem wir mit Nr. 186 in der September-Ausgabe bereits einen orthodoxen Zweizüger nachgedruckt haben, bringen wir in dieser Beispiel-Serie nun dieses zweizügige Hilfsmatt. Betrachten Sie es als Übungsmöglichkeit für die Problemart, welche in unserem Wettbewerb als Nr. 195 verlangt wird. Sollten Sie innert nützlicher Frist nicht fündig werden, kann Ihnen unsere Lösungsbesprechung auf S. 8 dennoch weiterhelfen.

B) Den seltsamen Fall eines „Nachgängers“, der eben doch keiner ist, zeigt diese Aufgabe. Die auf S. 4 besprochene Nr. 189 des russischen Grossmeisters weist eine sehr ähnliche Stellung auf, ist auch ein Vierzüger mit zehn Steinen und hat gar noch denselben Schlüssel, aber der Inhalt ist ein völlig anderer. Vergleichen Sie, nachdem Sie die folgende Lösung gesehen haben, die wir nachstehend inkl. Kommentare wörtlich aus dem Buch zitieren!

1.Kd7? d4! 2.Kc6 d3 3.Lxd3 a6! oder 2.La6 d3 3.Kc6 dxc2! **1. – Ke7!** (Zugzwang) d4 2.Lh3! Kb5 3.a4+! Kxa4/Ka6/Kc4/Kc6 4.Ld7/Lc8/Le6/Lg2‡ bzw. 1. – a6 2.Lg2! Kb5 (d4? 3.Lc6‡) 3.Lxd5 Ka4 4.Lc6‡.

„Nach verzweifelten Versuchen meine helle Begeisterung.“ (Löser F. Klausegger) - „Ausgezeichneter Schlüssel und reizende Mattbilder.“ (Löser Franz Felber - „Thematisch anspruchsvoller, aber sehr löserfreundlicher 10-Steiner mit überraschendem Sternfluchtfinale im Hauptspiel.“ (Löser Werner Schmid)

Das zufällige Auftauchen der vierzügigen Holst-Darstellung, die der Buchautor beim ersten Anblick für einen Vorgänger seiner eigenen Aufgabe hielt, veranschaulicht einmal mehr, wie unglaublich verschiedenartig die Möglichkeiten sind, die das Kunstschach zu bieten hat.

C) Das eingangs erwähnte berühmte Titelproblem. Zum Turnier mit freiem Thema mussten Miniaturen eingesandt werden. Sf7 soll dauernd g5 und h6 bewachen, aber Sg4 kann ziehen und mit Zeit und Geduld schliesslich das Feld e6 erreichen, was den sL endgültig in Verlegenheit bringt. **1.Se3! Lg3! 2.Sc4!**, denn 2.Sd5? hat Schwarz mit seinem ersten Zug verhindert, weil jetzt 2. – Le5! Weiss selber in Zugzwang bringen würde. **2.Lf4** (richtet sich gegen 3.Sd2, aber nun folgt der unwahrscheinlich anmutende Glanzzug dieser Aufgabe) **3.Sa5!!** Begründung: Der Springer droht, eines der wichtigen Zwischenfelder b7 oder c6 zu erreichen, und beides kann der sL nicht verhindern. Man sehe: **3.Ld6 4.Sc6!** (4.Sb7? Le7!) **Lc5** (Lc7 5.Sd4) **5.Sc8 Le3 6.Se6** (endlich geschafft!) **Lh6**, und der wK hat den entscheidenden Tempozug **7.Kg3!** ~ **8.Sg7/S(x)f4#** oder 3. Lc7 4.Sb7! (4.Sc6? Lb6!) Lb6 5.Sd6 ~ 6.Se8~ 7.Sxf6/Sg7#. Falls 2. – Lc7, so 3.Sd2 und über e4 und c5 gelangt der unwiderstehliche Reiter halt doch wieder nach e6.

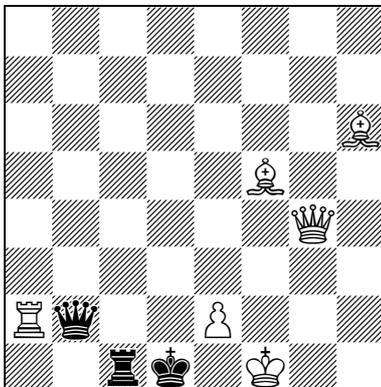
Mit einem ganzen System von Brennpunktverlagerungen wird der tapfere schwarze Läufer am Ende ausmanövriert. Dazu der Autor in seiner Bescheidenheit: „Das war sicher der grösste internationale Erfolg in der ersten Phase meiner Kompositionstätigkeit. Dass man so eine Idee überhaupt findet, ist wohl auch etwas dem Zufall zu verdanken.“ (hg)

Plauderei für Einsteiger (71)

Linienkombinationen: 3. Das Thema Issajew

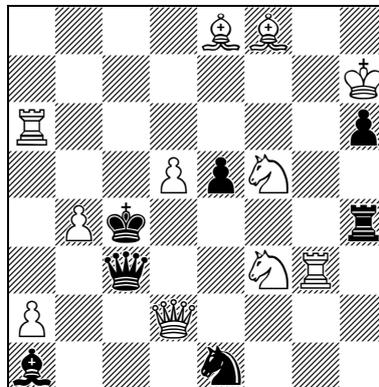
Dabei handelt es sich um eine *Kombination von Thema A und B*. Zum Auffrischen wollen wir uns aber zuerst noch einmal ein Beispiel mit Thema B anschauen.

M. Abadašev
Schachmatny Listok
1929



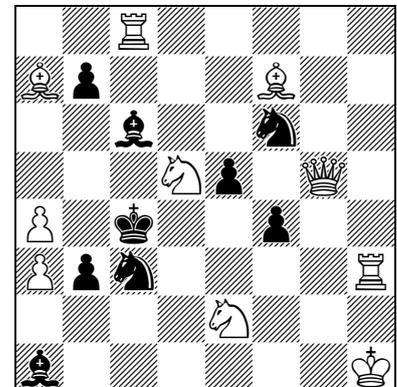
A) Matt in 2 Zügen

L. A. Issajew
Sadatschi Etjud i
1928



B) Matt in 2 Zügen

L. Loschinski
Smena 1932
1. Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) 1.Kf2! (droht 2.Dg1#). Wir erinnern uns: *Charakteristisch für das Thema B ist das Öffnen einer weissen Deckungslinie durch Schwarz, was dem Weissen gestattet, unbeschadet eine eigene Figur zu verstellen.* Das betrifft hier die zweite Reihe mit den Themafeldern c2 und d2, sobald die sD nach Norden zieht: **1. – Db4** erlaubt dem wB, seinen Lf5 zu verstellen, also **2.e4#** (nicht 2.e3+?) zu spielen, ohne dass der sK deshalb nach c2 entweichen kann. Dasselbe geschieht nach **1. – Dc3** mit **2. e3#** (nicht 2.e4+?) in Bezug auf den anderen L und das Themafeld d2. Der Unterschied zwischen den beiden Abzügen des Be2 wird dadurch begründet, dass die schwarze Dame das Schachgebot ihrer Gegenspielerin nicht behindern darf (*Dualvermeidung*). Bonuspunkte bei der Bewertung erwirbt sich der Schlüsselzug durch die Schachprovokation: **1. – Db6/Dd4+ 2.e3/Dxd4#**. Dazu noch **1. – Dg7(Dd2) 2.T(x)d2#** und **1. – Dxe2+ 2.Dxe2#**.

Nochmals als Repetition: *Bei Thema A geht es um die Umkehrung dieses Mechanismus. Weil Weiss droht, eine Deckungslinie unbeschadet zu verstellen, verteidigt sich Schwarz mit dem Schliessen einer anderen Linie.*

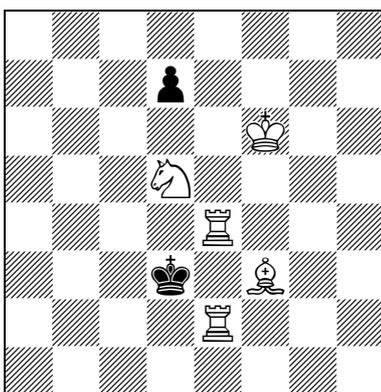
Nun sind wir in der Lage, das *Thema Issajew*, das ja eine Verbindung der beiden Themen A und B beinhaltet, besser zu verstehen.

B) Das Stammproblem von *Leonid A. Issajew*. **1.Ta5!** Weiss droht **2.Lb5#**, was den **wTa5** verstellt und das potentielle Fluchtfeld **d5** schwächt. Das benützt Schwarz dazu, sich gemäss Thema A so zu verteidigen, dass er mit **1. – Dd3** die Deckungslinie der **wD** nach **d5** schliesst (**2.Lb5+? Kxd5!**). Mit seiner Parade hat aber Schwarz gleichzeitig eine andere weisse Deckungslinie geöffnet, nämlich die Diagonale **d2-b4**, was nun Weiss gemäss Thema B ermöglicht, trotz Verstellung seines **Lf8** **2.Tc5#** zu ziehen. Das Thema ist doppelt gesetzt, denn **1. – Dd4** öffnet ebenfalls die Diagonale und schliesst die Vertikale. Daraus Nutzen ziehen kann man aber diesmal nur mit **2.Sd6#**. Die Dualvermeidung besteht hier darin, dass **Dd3** den **wSf5** fesselt und **Dd4** das Mattfeld **c5** deckt.

C) Der gefesselte weisse Springer wird von Schwarz im Laufe der Lösung dreimal entfesselt, so dass er mattsetzen kann. Was dahinter steckt, werden wir gleich sehen: **1.Df5** (droht **2.Dd3#**) **e4**, und jetzt **nicht 2.Se3+? Kd3!**, sondern **2.Sb6#**. Weiss darf seinen **Th3** nicht verstellen, weil Schwarz die Diagonale der **wD** nach **d3** geschlossen hat. (Thema A). Dagegen schadet es ihm nicht, seinen **La7** zu verstellen, denn Schwarz hat gleichzeitig die 5. Reihe nach **c5** für die **wD** geöffnet (Thema B). Der *Issajew* (A + B) selbst sorgt also für Dualvermeidung. Dazu zwei andere Entfesselungen als Verteidigungen nach Thema A. **1. – Sce4** verteidigt gegen **1. – Se3+?**, ermöglicht aber **2.Sxf6#**, und **1. – Sfe4** führt zu **Sdxc3#**.

Vor 150 Jahren

W. Greenwood
Ill. London News
1859



Matt in 3 Zügen

Lösungen zu Aufgabe A) auf S.6

a) 1.Da8! Dxa8 2.Lc1 Lh7 # Hat man bei solchen Aufgaben a) geknackt, ist das fast immer schon die halbe Miete für die Lösung von b), weil der Autor sehr darauf bedacht ist, analoge Mechanismen einzubauen, so auch hier: **b) 1.Dh8# Dxh8 2.Sc1 Sxa3#**. Dass die eingeschlossene **wD** befreit werden muss, wird wohl bald klar, aber die schönen langen Züge und die unterschiedlichen Blocks auf **c1** müssen erst noch gefunden werden.

Heinz Gfeller und Beat Wernly